

# Vierter Akt.

## Erste Scene.

*Ländliche Gegend um das Moorische Schloß.*

**Räuber Moor. Kosinsky** in der Ferne.

**Moor.** Geh voran und melde mich. Du weiß doch noch Alles, es du sprechen muß?

**Kosinsky.** Ihr seid der Graf von Brand, kommt aus Mecklenburg, ich Euer Reitknecht -  
Sorgt nicht, ich will meine Rolle schon spielen. Lebt wohl! *(Ab.)*

**Moor.** Sei mir begrüßt, Vaterlandserde! *(Er küßt die Erde.)* Vaterlandshimmel!

Vaterlandssonne! - und Fluren und Hügel und Ströme und Wälder! seid alle, alle mir  
herzlich begrüßt! - Wie so köstlich wehet die Luft von meinen Heimathgebirgen! wie  
strömt balsamische Wonne aus euch dem armen Flüchtling entgegen! - Elysium!  
dichterische Welt! Halt ein, Moor! dein Fuß wandelt in einem heiligen Tempel.

*(Er kommt näher.)* Sieh da, auch die Schwalbennester im Schloßhof - auch das  
Gartenthürchen! - und diese Ecke am Zaun, wo du so oft den Fanger belauschtest und  
necktest - und dort unten das Wiesenthal, wo du der Held Alexander deine Macedonier  
ins Treffen bei Arbela führtest, und nebedran der grasige Hügel, von welchem du den  
persischen Satrapen niederwarfst - und deine siegende Fahne flatterte hoch! *(Er lächelt.)*  
Die goldnen Maienjahre der Knabenzeit leben wieder auf in der Seele des Elenden - da  
warst du so glücklich, warst so ganz, so wolkenlos heiter - und nun - da liegen die  
Trümmer deiner Entwürfe! Hier solltest du wandeln dereinst, ein großer, stattlicher,  
gepriesener Mann - hier dein Knabenleben in Amalias blühenden Kindern zum zweiten  
Mal leben - hier! hier der Abgott deines Volks - aber der böse Feind schmollte dazu! *(Er  
fährt auf.)* Warum bin ich hieher gekommen? daß mir's ginge wie dem Gefangenen, den der  
klirrende Eisenring aus Träumen der Freiheit aufjagt? - nein, ich gehe in mein Elend  
zurück! - Der Gefangene hatte das Licht vergessen, aber der Traum der Freiheit fuhr  
über ihm wie ein Blitz in die Nacht, der sie finsterer zurückläßt - Lebt wohl, ihr  
Vaterlandsthäler! einst saht ihr den Knaben Karl, und der Knabe Karl war ein glücklicher  
Knabe - jetzt saht ihr den Mann, und er war in Verzweiflung. *(Er dreht sich schnell nach dem  
äußersten Ende der Gegend, allwo er plötzlich stille steht und nach dem Schloß mit Wehmuth herüber blickt.)* Sie  
nicht sehen, nicht einen Blick? - und nur eine Mauer gewesen zwischen mir und Amalia -  
Nein! sehen muß und sie - muß ich ihn - es soll mich zermalmen! *(Er kehrt um.)* Vater!  
Vater! dein Sohn naht - weg mit dir, schwarzes, rauchendes Blut! weg, hohler, grasser,  
zuckender Todesblick! Nur *diese* Stunde laß mir frei - Amalia! Vater! dein Karl naht! *(Er  
geht schnell auf das Schloß zu.)* - Quäle mich, wenn der Tag erwacht, laß nicht ab von mir, wenn  
die Nacht kommt - quäle mich in schrecklichen Träumen! nur vergifte mir diese einzige  
Wollust nicht! *(Er steht an der Pforte.)* Wie wird mir? was ist Das, Moor? Sei ein Mann! - -  
Todesschauer - - Schreckenahnung - - *(Er geht hinein.)*